

Martin Geiseler und Valten Hornigk werden als Maurer genannt, Meister Caspar giesst den Zinnknauf auf dem Chor.

1496 arbeitet Ditz der Maler an den Flügeln (? *flogell*) und Fahnenstäben. Vier Wochen lang ist Contze der Steinmetze anwesend. Ein grösserer Bau ist im Gange.

1497/98 macht Nicolaus Fenstermacher ein Fenster in die Kirche. 1498 stirbt Mattes Fenstermacher.

1499 Meister Nicolaus und Meister Caspar arbeiten an der Orgel resp. dem Positiv, Meister Hans erhielt 1 Schock *von wegen Meister Caspars Gehäus zur Monstranz*. Es scheint also ein Sakramentshaus errichtet worden zu sein.

1500 ein „*neues Gebäu*“ neben den Glockenthüren wird von Gregor Jengen errichtet, ferner ein Thor am Kirchhof.

Mit dem neuen Jahrhundert begann die Kirche einen Aufschwung zu nehmen.

1501 wurde ein neues Beinhaus errichtet und der Kirchhof angelegt. Wieder erscheint Contz Steinmetz, der das Beinhaus im Gedinge herstellt.

1504/5 bessert Georg Koler die von seinem verstorbenen Bruder Meister Kaspar gebaute Orgel und macht über die Erweiterung einen Vertrag (siehe Richter, Verfassungsgesch. III, S. 293). 1504 wird Contz der Steinmetz wieder mit 4 Groschen aus der Herberge gelöst (d. h. es wird von der Stadt seine Gasthausrechnung bezahlt), als er zur Besichtigung des Kirchthurms kam. Es dürfte auch hier Konrad Pfluger gemeint sein. Die Leichenhalle, welche 1505 ausgeführt wurde, fertigte Meister Niccol Balbel (Bawel? Paul?).

1506 Meister Georg arbeitet an der Orgel, *daruon seines brudern Meister Casparn gotseligen halben 1 fl testiret gelt hat nachgelassen, doch als ausgegeben gerechnet*. Er erhält 5 alte Schock Groschen; Gregor Jenichen erhält 2 Schock auf dem Bau der Orgel.

Der Dreikönigsaltar.

Nach Weck war der durch doppelte Flügel dreimal veränderliche Altar, von Holzwerk künstlich geschnitzt, sonderlich in der Mitte, wo die heiligen drei Könige abgebildet waren, wie sie Christi ihre Geschenke überantworten. Auf den doppelten Flügeln, welche mit biblischen und anderen Darstellungen geziert waren, stand die Jahreszahl 1509. Leider fehlt die Stadtrechnung dieses Jahres. Der Altar aber dürfte sich erhalten haben, wenigstens der Schrein.

Altarschrein, mit theils geschnitzten, theils gemalten Figuren. Der Mittelschrein 1,04 m breit, 1,37 m hoch, die beiden Flügel 52 cm breit.

Im Mittelschrein (Fig. 83) die Anbetung der heiligen drei Könige geschnitzt. Die Jungfrau mit dem Kinde sitzt rechts, hinter ihr steht Josef. Das Kind neigt sich dem Kästchen zu, das ihr ein greiser knieender Fürst in weitem Mantel darreicht. Hinter diesem ein bärtiger König, der den Hut erhebt und einen (abgebrochenen) Kelch darreicht, sowie ein gekrönter Mohr, der gleichfalls einen Kelch (ebenfalls abgebrochen) gehalten zu haben scheint. Im Hintergrunde Reiter, Berge, eine Burg in malerischer Anordnung. Dazu ein Blick auf einen Fluss und eine Stadt als gemalter Hintergrund. Die Anordnung der Gruppe ist die typische, doch ist die Bewegung der Figuren flott und sicher gegeben.

Bemerkenswerth ist die lebhafteste, wohl erhaltene Bemalung; namentlich am